

### **Landeswallfahrt zum Bruder Klaus, 24.10.2020**

Sehr geehrter Herr Dekan Daniel Krieg  
Sehr geehrte Senneneltern Sepp und Regina Planzer  
Sehr geehrter Herr Kastenvogt Wendelin Bucheli  
Hochwürdige Geistlichkeit  
Sehr geehrter Herr Landesstatthalter  
Geschätzte Regierungskollegen  
Sehr geehrter Herr Landweibel  
Geschätzte Pilger von Uri

Es freut mich ausserordentlich, Sie heute zur Landeswallfahrt hier im Flühli begrüßen zu dürfen. Ich erachte es nicht als selbstverständlich, dass sie hier sind und damit helfen den tiefverankerten Brauch der Urner Landeswallfahrt auch in schwierigen Zeiten und auf angepasste Art aufrecht zu halten. Wir sind heute stellvertretend für das ganze Unervolk hier. Und das ist gut so.

Besonders freut es mich, dass auch die Senneneltern und der Kastenvogt als Vertreter der Sennenbruderschaft Bürglen hier sein können. Ist doch die Sennenbruderschaft 1593 aufgrund einer grossen Seuche in unseren Alpen gegründet worden. Bereits vor mehr als 400 Jahren haben die Urnerinnen und Urner einen Weg gefunden, wie sie sich in Zeiten grosser Not organisieren, welche Massnahmen getroffen werden und wie man mit der Unsicherheit und Belastung umgehen will.

Der Alpvogt, die Bauern und Hirten versuchten wahrscheinlich so gut als möglich den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schaden zu mildern und einzudämmen. Sie mussten allerdings sicher bald feststellen, dass die Natur, die Seuche stärker ist. Erfahrung und die damalige Wissenschaft konnten keinen Weg zur Heilung der Krankheit zeigen.

Verzweiflung, Unsicherheit, Gerüchte haben sich auch in der damaligen Zeit verbreitet.

In diesem Umfeld wurde die Sennenbruderschaft gegründet. Dies mit dem Zweck die Solidarität unter den betroffenen Äplern und Bauern zu fördern. Sei dies in Form von Unterstützung und zum Trost in der Not, oder zur gegenseitigen Hilfe wenn es schlicht ums Überleben ging. Diese Solidarität, dieses Zusammenstehen und der Glaube an den Herrgott gaben Zuversicht und Kraft. Zuversicht und Kraft mit der schwierigen Situation umzugehen. Gemeinsam den Schaden zu beheben und gemeinsam die Zukunft anzupacken.

Heute. Genau 427 Jahre später sind wir wieder an einem ähnlichen Punkt angelangt. Wir haben den Corona-Virus, der grosse gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden anrichtet. Es stehen Existenzen auf dem Spiel. Bürgerinnen und Bürger haben Angst. Wieder verbreiten sich Unsicherheit, Not und Verzweiflung im Urnerland, in der Schweiz, ja auf der ganzen Welt.

Eine schwierige, beinahe mittelalterliche Situation trifft hier und heute auf eine Gesellschaft, die Not und Verzweiflung kaum mehr kennt. Eine individualisierte Gesellschaft die sich gewohnt ist, dass es für die meisten Probleme dieser Welt eine Lösung gibt. Jetzt und sofort. Ein Arzt, Betreuer, persönlicher Coach. Eine Operation, Medikament oder Behandlung. Wir konsultieren Google und unsere Freunde und Freundinnen auf den Sozialen Medien. Und wir ruhen nicht bis wir der ganzen Welt die einzig richtige Studie präsentieren können. Und dies alles in hohem Tempo und selten mit der notwendigen Sorgfalt.

Das Resultat von solchem Wirken führt aus meiner Sicht nur zu Stress, Unzufriedenheit und Unfrieden. Ich erachte dies nicht als zielführend. Wir werden in der nächsten Zeit unsere Energie und unsere Kraft für Wichtigeres einsetzen müssen. Der Streit, wer mit welcher Expertise oder Studie mehr recht hat, lohnt sich zurzeit nicht.

Ich wünsche mir, dass wir uns die Gründer der Sennenbruderschaft zum Vorbild nehmen. In Zeiten der Not sind diese solidarisch zusammengestanden. Haben sich gegenseitig geholfen und unterstützt.

Helfen wir alle solidarisch mit, unsere Gemeinschaft vor diesem Virus zu schützen. Halten wir uns alle an die bekannten Massnahmen die der Bundesrat vorgibt. Tragen wir die notwendigen Masken, halten wir genügend Abstand und waschen die Hände vielleicht noch einmal mehr.

Und wenn wir dann im Verlaufe dieser komplizierten Zeit von Zweifeln geplagt werden, uns zuhause die Decke auf den Kopf fällt, wenn uns die Unsicherheit aus den Geleisen wirft. Dann beruhigt eine Wanderung zur Wallfahrtskappelle ins Riedertal oder zu einem anderen der vielen schönen und beruhigenden Orte im Kanton Uri.

Geschätzte Urnerinnen und Urner. Wenn wir jetzt zusammenstehen, wie die Sennen vor mehr als 400 Jahren, dann bin ich zuversichtlich, dass wir im nächsten Jahr die Urner Landeswallfahrt wieder miteinander unternehmen können und gemeinsam danken dürfen.